



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

3. Quartal.

Mittwoch den 26. August.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 25. Juli c. (Kreisblatt Nr. 62.) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einem neuern Erlasse des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen **nur** die Agenten

Heinrich Brinker, Wilhelm Heinrich und Gabriel Spizer zur Einsammlung von freiwilligen Beiträgen für die Diaconissinnen-Anstalt zu Kaiserswerth beauftragt und mit schriftlichen Legitimationen versehen worden sind.

Merseburg, den 20. August 1857.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Am

Mittwoch den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen ein alter Thorflügel nebst zwei Pfortenthüren des Gottthardtsthores, sowie der davon abgetrennte Eisenbeschlag, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Kausliebhaber werden ersucht, sich in diesem Termine am Gottthardtsthore pünktlich einzufinden.

Merseburg, den 21. August 1857.

Der Magistrat.

Die Auszahlung des Servises für das 1. Bat. Königlichen 32. Landwehr-Regiments, sowie für die 2., 3. und 4. Escadron Königlichen 12. Landwehr-Husaren-Regiments, wird dann erfolgen, wenn die betr. Revision und Feststellung der liquidirten Beträge von Seiten der Königlichen Intendantur stattgefunden hat, wovon wir zu seiner Zeit die Quartiergeber in Kenntniß setzen werden. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß beim Zurückkehren vorgenannter Truppen am 11. k. M. dieselben in die gehaltenen Quartiere zurückkehren werden, ohne Anspruch auf Verpflegung machen zu können.

Merseburg, den 22. August 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 21. d. M. ist auf der Weisenfelder Chaussee ohnweit der Restauration zum Herzog Christian eine, anscheinend die Decke eines Waschtisches gebildet habende, Zinkplatte gefunden worden.

Der Eigenthümer derselben wolle sich im Polizei-Bureau melden. Merseburg, den 24. August 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassenbeiträge für das I. Semester d. J. nach 5 Sgr. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen in unserer Stadt-Hauptkasse zu entrichten.

Merseburg, den 24. August 1857.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 28. Aug. 1857, um 6 Uhr. Verhandlungs-Gegenstände: 1) Ausloosung der Stadtverordneten, die heuer auszuscheiden haben,

2) Vorlegung des neuen Gebäude-Inventariums, 3) Beantwortung der Frage: ob die Verpachtung des Jagdrechts und einiger anderer kleinerer Communal-Nutzungen zur Licitation gestellt werden soll? 4) Erklärung über die etwaige Erhöhung des Zinsfußes einiger aus Communal-Fonds verliehenen Capitalien, 5) dergleichen über verschiedene, von der Stadtkasse in Bezug auf das Jahr 1856 gelegte Rechnungen, namentlich den Wahlsteuer-, den Stipendien- und Armen-Legaten-, den besondern Bergerschen Stipendien-Fond, sowie die Fonds des Deutschen Hauses und der Schuldentilgungs-Kasse betreffend.

Einladung. Den in den §§. 16. und 17. des Statuts für das hiesige Bürgerrettungs-Institut enthaltenen Bestimmungen gemäß haben wir

Mittwoch den 26. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, zu einer General-Versammlung bestimmt. Die sämmtlichen geehrten Mitglieder des Vereins ersuchen wir ergebenst, sich zur angegebenen Zeit im großen Saale des Rathhauses recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 24. August 1857.

Das Directorium der Bürgerrettungs-Anstalt. Wiegand. Sessner. Karlstein. Jahn. Kesperstein. Mascher. Schäfer. Zscheßchingk. Jurk. Becker. Klingebel.

Substitutions-Patent.

Das der verehelichten Hutmachermeister Schreiber, Johanne Rosine gebornen Böttcher hier, gehörige, auf hiesigem Sixtberge gelegene und sub Nr. 503. des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, abgesehen zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 632 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., soll im Termine

den 9. December 1857, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Panse Zimmer Nr. 6. nothwendig subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei uns zu melden.

Merseburg, den 23. Juli 1857.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkauf von Maculatur.

Mittwoch den 2. September e., Vormittags 10 Uhr, sollen die bei dem unterzeichneten Gericht ausgesonderten Acten, circa 35 Centner, als Maculatur in Partien zu $\frac{1}{2}$ Centner auf dem Saale 3 Treppen hoch öffentlich meistbietend verkauft werden. Merseburg, den 21. August 1857.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung. Am 13. d. M., Abends gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, ist eine Frau im hiesigen Gotthardthore mit einem etwa 3 Berl. Mezen ungereinigten Weizen enthaltenden Sack angehalten und der letztere wegen nicht geführten Nachweises des ehrlichen Erwerbs in Beschlag genommen worden. Da zu vermuthen, daß der Weizen von in hiesiger Flur aufgestellten Mandeln entwendet worden, so ersuche ich diejenigen, welche über einen derartigen Diebstahl Auskunft geben können, dies mir ungesäumt anzuzeigen.

Merseburg, den 21. August 1857.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Bekanntmachung Der Cigarrenmacher Jurisch von hier gerieth am Sonntage den 9. d. M. auf der hiesigen Funkenburg in eine Schlägerei, kam nachher nicht wieder nach Haus, wurde vielmehr in den nächsten Tagen darauf vermißt und am 13. d. M. todt in der Saale aufgefunden.

Umstände, welche auf einen freiwilligen Tod des Jurisch in der Saale schließen lassen, liegen nicht vor, und, da derselbe in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen Morgen gemißhandelt, hülfeschreiend durch die Saalgasse und über den Hofmarkt gelaufen ist, so werden Behufs Ermittlung der etwaigen Thäterschaft alle diejenigen Personen, welche über die Zeit, Art und Ort des Todes des Jurisch Kenntniß oder etwas in jener Nacht gesehen oder gehört haben, was zur Aufklärung der Sache dienen könnte, aufgefodert, sofort mir oder dem hiesigen Königl. Kreisgerichte Anzeige davon zu machen.

Merseburg, den 22. August 1857.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Die Königliche Regierung hieselbst hat eine nochmalige Ausbietung der beim hiesigen Königl. Schlosse befindlichen Eisgrube angeordnet, da das in dem Verpachtungs-Termine am 8. d. M. erlangte Meistgebot gegen das bisherige Pachtgeld zurückgeblieben ist.

Es wird daher zur meistbietenden Verpachtung gedachter Eisgrube auf 3 oder 6 Jahre ein anderweiter Termin auf

den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Kreis-Kassen-Local hiermit anberaumt.

Merseburg, den 22. August 1857.

Königl. Domainen-Receptor.

Hönc.

Verkauf eines rentablen Gasthofs.

In einer größeren Provinzialstadt, worin der Sitz mehrerer hohen Behörden, Fabriken und öffentliche Anstalten sind, an der Eisenbahn, dem Kreuzpunkte mehrerer Chaussees und einem schiffbaren Flusse gelegen, soll ein im besten Renommée stehender und schmunghaft betriebener Gasthof mit Seiten- und Hintergebäuden, einem schönen Garten mit Regelpfad, geräumigen Hof und sämmtlichen sehr guten Inventarium, für den sehr billigen aber festen Preis von 5600 Thlr., mit der Hälfte Anzahlung, aus freier Hand verkauft werden. Die Gebäude sind bestens beschaffen und kann die Uebernahme nach geschahenem Abschlusse sofort stattfinden. Gef. Anfragen wolle man portofrei mit der Bezeichnung C. B. Nr. 5. an die Expedition d. Bl. gelangen lassen.

Ein schöner großer Fülllofen ist für 10 Thlr. und eine sehr große eiserne Wasserpflanze für 4 Thlr. zu verkaufen bei

L. A. Weddy.

Ein Logis und ein Laden sind zu vermieten bei

L. A. Weddy.

Auction.


Sonnabend den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Gemeindehause Nr. 68. zu Frankleben 3 Röcke, 2 Paar Hosen, Westen, 1 Tuchmütze u. div. Betten, einiges Hausgeräthe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Frankleben, den 24. August 1857.

Das Dorfgericht.


Sonnabend den 29. August, Nachmittags 3 Uhr, wird in hiesiger Schenke der Schulplan, 3 Morg. 98 DM., von Michaelis 1857 ab auf 6 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Dörstewitz, den 24. August 1857.

Der Ortsrichter Schumann.

 **Hältergasse Nr. 658.** ist ein Dachstübchen mit oder ohne Möbels an eine einzelne Person zu vermieten und den 1. October d. J. zu beziehen.

Ein zu Michaelis zu beziehendes kleines neues Hofgebäude ist zu vermieten Brühl Nr. 340., eine Treppe hoch. Merseburg, den 24. August 1857.

 Bei Eröffnung der Jagd empfehle ich:
das kräftige **Jagd-Glanz-Pulver**,
Oberharzer Molden-Blei,
Engl. Patent-Schroot in allen Nummern,
Zündhütchen mit gelb und weißer Decke und
Ladepfropfen
zu den billigsten Preisen.

L. Zimmermann, Neumarkt.

Hühneraugenpflaster,

à Stück 1 Sgr., bei

C. Francke, Burgstraße.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Chemannes, des Tapezirer Pfündner, mit Hülfe eines tüchtigen Werkführers fortsetze, und indem ich hiermit für das dem Verstorbenen in so reichlichem Maße geschenkte gütige Wohlwollen und Vertrauen meinen innigsten Dank sage, verbinde ich zugleich die Bitte, dasselbe in eben dem Maße auch auf mich, als die Wittwe, gütigst übertragen zu wollen.

F. Pfündner.

Tapeten- und Rouleaux-Anzeige.

Mein Tapeten- und Rouleaux-Lager ist durch neue Zusendungen auf das Geschmacksvollste und Reichhaltigste assortirt, und bin ich bei den jetzigen hohen Preisen durch noch billige Einkäufe in den Stand gesetzt, noch zum alten Preise, die billigsten zu 3 Sgr. das Stück, zu verkaufen.

F. Pfündner.

Eine freundliche möblirte Wohnung parterre ist sofort an einen einzelnen Herrn zu vermieten bei

F. Pfündner, Altenburg 817.

Deutscher Phönix,
 Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
 Grund-Capital . . 3,142,800 Thlr. Pr. Ort.
 Prämien-Reserve . . 538,586 = = =

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu **festen und möglichst billigsten Prämien**, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande, und gewährt bei **Gebäudeversicherungen** den **Hypothekargläubigern** auf Grund ihrer **Pollizbedingungen** besonderen **Schutz**.

Bei Versicherungen von **Getreide** und **Feldfrüchten** jeder **Art** in **Scheunen** und **Feimen** bietet die Gesellschaft den **Herrn Gutsbesitzern** und **Landwirthen** **außergewöhnliche Vortheile**.

Die unterzeichnete Agentur hält sich zur **Versicherungsnahme** bestens empfohlen und ist jederzeit gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Merseburg, im August 1857.

Ludwig Rudow,
 Agent des Deutschen Phönix.

Schießhaus zu Merseburg.
Große glänzende Vorstellung
 des **Zauberers**
Joh. Mesgetz aus Berkeleson.

Johann Mesgetz, dessen Vorstellungen in ganz Europa ungetheilte Bewunderung erregten und auf das Vortheilhafteste bekannt sind, giebt sich die Ehre, das verehrungswürdige Publikum zu benachrichtigen, daß er

Mittwoch u. Donnerstag d. 26. u. 27. Aug. c.
außerordentliche Vorstellungen

im Bereiche der höhern

Magie, Chemie, Physik, Mechanik, Ascapanismus, sowie der Indischen und Chines. Spiele,
 geben wird.

Preise der Plätze:

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Kassenöffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein kleineres Logis, womöglich parterre, mit einem größeren Stalle oder Niederlagenraume, wird zu Michaelis gesucht. Adressen bei Herrn **Gustav Lots** abzugeben.

Die Vergeltung bleibt nicht aus.

(Fortsetzung.)

In Kühnlein hatte die zur vollsten Schöne erblühte Anna das heftige Verlangen nach ihrem Besitz erregt. Er wollte sie zu seiner Frau machen und sich mit dem Besitz eines so hübschen Weibes auch zugleich in den ihrer reichen Aussteuer setzen; denn der Müller war ein sehr wohlhabender Mann. Obwohl er früher nur ab und zu nach Zinken geritten kam, um nach seiner Art zu spioniren, da in der Mühle viele Leute verkehrten, so verdoppelte er jetzt seine Besuche und fing an, Anna mit Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten zu belästigen. Der Müller, obwohl er das bemerkte, legte ihm dennoch nichts in den Weg, denn er sah sehr gut, wie Anna sich davor auf jede Weise zu hüten suchte, und mußte überdies, daß dieselbe mit dem Werk-

FUNKENBURG.

Das in voriger Woche angekündigte

große Extra-Concert,

gegeben von dem **Halleschen Stadtmusikcorps** unter Leitung des **Herrn Musikdirector Stöckel** findet **Donnerstag den 27. statt.**

Abends Illumination und Feuerwerk.

Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Sollte Jemand ohnweit des Lindenlaub'schen Hauses in der **Gotthardtstraße** einen Ring gefunden haben, so wird er gebeten, ihn in dem Hause zwei Treppen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Getreidepreise der Stadt **Merseburg** vom 22. August 1857.

Weizen	2	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	6	—	3
Gerste	1	—	16	—	3	—	—	—	1	—	20	—	—
Hafer	1	—	2	—	6	—	—	—	1	—	6	—	3

Kitchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Bürger und Klempnermstr. **Döbel** aus Großschersleben mit Jgfr. **Auguste Ottilie Amalie Pfautsch** von hier; der Bürger und Fleischermstr. **Peuschel** mit Jgfr. **Anna Laura Schesching** von hier.

Stadt. Geboren: dem Mühlknappen **Krug** ein Sohn; dem Bürger und Schenkwirth **Klinge** ein Sohn; dem Tischler **Bauwerker** ein Sohn; dem Handarbeiter **Hefse** eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter **Kanzler** mit Ch. **D. R. Seyferth** hier. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Lohnfuhrmanns **Thomas**, im 46. J., an der Ruhr; der einzige Sohn des Postwagenmstrs. **Dimmler** in Artern, 10 J. 2 L. alt, an der Ruhr; die Ehefrau des Stimmnägelmachers **Seyferth**, im 36. J., am nervösen Fieber; der Bürger und Schneidermstr. **Geißler**, im 56. J., an Brustkrankheit.

Donnerstag Abends 6 Uhr Gottesdienst in der **Gottesackerkirche**. Predigt: Herr **Diaconus Burghardt**.

Remarkt. Geboren: dem Schiffer **Liß** ein Sohn; dem Handarbeiter **Bege** ein Sohn. — Getrauet: der Bürger und Steamswirker mstr. **Henckel** mit Jgfr. **Kosine Wilhelmine Schüller**. — Gestorben: die älteste Tochter des Königl. Reg. Secret. **Frauenheim**, im 6. J., an der Ruhr; der Handarbeiter **Schmidt**, im 42. J., an der Ruhr; der Handarbeiter **Leube** in Venenien, im 62. J., an Magenverhärtung; **Sophie Hildebrand**, 36 J. 9 M. alt, an der Sicht (starb im Krankenhaus); die jüngste Tochter des Handarb. **Prall**, 7 L. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Stimmnägelmachers **Hesselbarth**, 9 M. alt, an Zahnkrämpfen; der Nachbar u. Einwohner **Weidling** in Venenien im 60. J., an Verzehrung; der jüngste Sohn des Handarbeiters **Prätsch**, 10 M. 10 L. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Maurer **Hirsch** eine Tochter; dem Buchdrucker **Wolf** ein Sohn. — Getrauet: der Handarbeiter **Franke** mit **Agnes Wilhelmine Jentsch**. — Gestorben: der jüngere Zwillingsohn des Cigarrenmachers **Hoffmann**, 6 M. alt, an der Ruhr; die nachgelassene Wittwe des Zimmermanns **Köllner**, 63 J. alt, an der Ruhr; die Ehefrau des Handarbeiters **Blanke**, 49 J. alt, an der Ruhr.

fürher der Mühle, **Albrecht**, in gutem Einverständnis stand. Er billigte diese Wahl seines Kindes von Herzen. **Albrecht** war ein in jeder Hinsicht vortrefflicher Mensch, dem er einst seine Mühle und sein Kind mit vollem Vertrauen übergeben konnte. Er glaubte unter solchen Umständen seinem Kinde keine weiteren Vorsichtsmaßregeln in ihrem Benehmen gegen den heuchlerischen **Kühnlein**, den er, wie alle Andere, misachtete, geben zu dürfen.

So vergingen mehrere Monate; der **Schreiber** kam und ging und ermüdete nicht, **Anna** oft genug zu erinnern, daß er nur ihretwegen sich die kostbare Zeit abstaht; aber sie zeigte sich dafür nicht im Geringsten dankbar, sondern war im Gegentheil gemessener zu ihm, als zu allen Anderen, und gab ihm oft genug deutlich zu verstehen, daß seine Mühe nur vergeblich wäre.

Aber **Kühnlein** war nicht der Mann, sich so leicht abschrecken

zu lassen, wenn es ihm darauf ankam, ein ihm wünschenswerthes Ziel zu erreichen; auch war er viel zu sehr von seinem Ansehen überzeugt, um nicht zu erwarten, daß, wenn Anna auf seine Bewerbungen durchaus nicht eingehen wollte, er sie dazu durch den Befehl ihres Vaters leicht würde zwingen können. Er kannte dessen Character. Derselbe war ein offener, durchaus rechtlicher Mann, der die Lüge scheute und seinen geraden Weg ging, ohne sich durch Vorsicht und Schlaueit vor den Nachenschlägen böser Menschen zu schützen.

Als daher ein Monat nach dem andern dahin gegangen war, ohne daß Annas Benehmen gegen ihn irgendwie zu bessern Aussichten berechnete, sich auch zugleich sein Verlangen nach ihrem Besitz dadurch immer heftiger steigerte, und seine Eitelkeit sich über die Maßen verletzt fühlte, so nahm er sich vor, von dem Müller ihre Hand zu verlangen.

Den nächsten Sonntag kam er denn am Nachmittag angeritten, angethan mit seinem saubersten Kleide, in seinem Antlitz Stolz und die Sicherheit des Befehlens. Ohne viele Vorrede theilte er dann dem Müller mit, daß er sein Auge auf Anna geworfen, und sie zu seinem Weibe machen wolle, und verlangte, daß noch am heutigen Abend die Ringe gewechselt werden sollten.

Der alte Heller hörte seinen Antrag ruhig an und erwiederte ihm, daß er sich dadurch allerdings sehr geehrt fühle, daß es aber sein Wille sei, seine Tochter nur nach ihren Wünschen zu verheirathen; da er nun bemerkt, daß sie kein Verlangen trüge, seine Frau zu werden, so müßte er ihn an die Einwilligung Annas verweisen; sagte sie ja, wollte er nicht nein sagen.

Da merkte der Schreiber, was die Glocke geschlagen hatte, und vermeinte, Vater und Tochter ständen mit einander im Einverständnis und es wäre seinenwegen Alles längst abgekartet, und noch zorniger durch die unerwartete Antwort des Müllers gemacht, setzte er ihm mit den heftigsten Vorwürfen über seine Schwäche, Anna den Willen zu lassen, zu, indem er ihm deutlich zu verstehen gab, daß der Müller es sich zur Ehre rechnen müsse, ihn zum Schwiegersohn zu bekommen.

Lange genug hörte der Müller sein Reden an; endlich aber riß ihm der Geduldsfaden und er gab ihm in nachdrücklichen Worten zu verstehen, seine Worte zu sparen und sich zu trollen, da er nun einmal seinen Willen kenne und er davon niemals abgehen würde. Wollte er es mit Anna versuchen, so möge er bei ihr anfragen und er gebe ihm sein Wort, nehme sie ihn an, bleibe er bei seinem Versprechen.

Da erwachte aber Kühnleins ganzer Zorn; in dem Glauben, der Müller wolle ihn mit diesem Vorschlag nur verhöhnen, sprach er die schrecklichsten Drohungen gegen ihn und Anna aus und sagte ihm, er wolle es ihm schon zur rechten Zeit gedenken.

Wüthend vor Zorn warf er die Thür zu, schwang sich auf das Pferd und sprengte davon; er schwur dem Müller und seiner Tochter in seinem Herzen ewige Rache.

Der bestürzte Müller theilte Anna mit, was er mit dem Schreiber erlebt hatte und verhehlte ihr nicht, daß von demselben nichts Gutes zu erwarten sei, beruhigte sie aber auch mit der Versicherung, daß er sich nicht so leicht beikommen lassen würde. Anna, von der Liebe des Vaters auf das Innigste gerührt, dankte ihm mit vielen herzigen Worten und gestand ihm offen, daß, wenn sie einen Mann wählen dürfe, es der Albrecht sei, den sie lieb habe, wie keinen andern.

Heller küßte sein aufrichtiges Kind, rief dann Albrecht herein und fragte ihn, wie es mit ihm stände, und als dieser nicht mit der Sprache heraus wollte und vermeinte, er sei zwar einem Mädchen gut, dürfe aber als armer Mann nicht an ihren

Besitz denken, da rief der redliche Heller Anna herbei und gab sie ihm und sagte, er wisse längst, daß sich Beide im Stillen lieb hätten, und sie möchten nur heute noch die Ringe mit einander wechseln.

Da gab es denn ein großes Freuen der Liebenden und sie dankten dem Müller mit herzlichen Worten für seine väterliche Liebe.

Heller, der seine rechte Freude an ihrem Glück hatte, nahm ihnen darauf das Versprechen ab, ihre Liebe und Alles, was geschehen, vor den Leuten geheim zu halten, um erst Kühnleins Aerger über den heute erlebten Fehlschlag seiner Hoffnungen verrauchen zu lassen, damit er nicht noch mehr zur Rache gereizt würde, erführe er schon jetzt, daß Anna Albrecht ihm vorgezogen. Denn nichts sei empfindlicher, als gekränkte Eitelkeit, meinte der Müller, und erinnerte sich überdies an den rachsüchtigen Character des Schreibers und an die Nacht, welche er zu schwarzen Thaten besah.

Gern willigten die Liebenden in Alles ein, was der Vater verlangte, war ihnen doch nun der gegenseitige Besitz gesichert und lachte ihnen in der Zukunft das schönste Glück. Sie thaten daher vor den Leuten und Hausgenossen, wie ehemals, fremd zu einander und kamen nur selten und heimlich zusammen, um sich ihres Glückes zu freuen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts erfand man in Italien ein Instrument, ein so sonderbares als je erfunden worden, eine Magenbürste, um mittelst derselben die im Magen angehäuften Unreinigkeiten, unverdaute Speisen, Schleim u. s. w. daraus hinwegzuschaffen. Die Bürste wurde von Bockshaaren gemacht, war drei bis vier Zoll lang, eirund, und an einem ausgeglühten, doppelt zusammengedrehten und mit Seide umwundenen Draht befestigt. Die Manipulation mit dieser Bürste bestand darin: Vor der Anwendung derselben trank der Patient ein Gläschen Brantwein und hernach ein Nösel Wasser; dann fuhr man mit ihr durch den Schlund in den Magen, bewegte sie hin und her, um denselben auszufegen, machte auch verschiedene Attituden, bis Erbrechen erfolgte, worauf man sie wieder herauszog. Diese Operation wurde mehrmals und so oft wiederholt, bis man glaubte, daß der Magen gehörig abgebürstet sei. In Deutschland hatte man sie zuerst 1711 von Berlin aus als ein wohlthätiges, ein hohes Alter beförderndes Mittel anempfohlen und einige Zeit wurden die deutschen Magen fleißig ausgebürstet; besonders von Gourmands und Schlemmern fleißig benutzt, bis endlich der Reiz erlosch und man durch den Schaden klüger wurde. Aerzte und Publikum überzeugten sich bald von der Schädlichkeit und Thorheit dieser hals- oder vielmehr magenbrecherischen Operation und ersetzten sie durch zweckmäßigere Mittel. Nach kurzer Zeit war die Magenbürste wieder außer Gebrauch und vergessen.

Dreißigbige Charade.

Mein Erstes mögt ihr schwerlich rathen,
 Steh's nicht mit Andern im Verband;
 Es wandelt ja die Luft in Schaden,
 Ob's gleich hilft bilden den Verstand. --
 Wer meine beiden Letzten muß,
 Dem mach's oft Sorgen und Verdruß. --
 Hingegen, wer das Ganze kann,
 Ist wohl unstreitig besser dran.
 Das Ganz' ist auch des Todes Stund'; --
 Und was es ist, thut niemand kund. --